

dem 2000 Meter hohen Dschebel Heddah vorlagert, indem er nach Süd-Süd-West abbiegt. Die schwach geböschten Hänge sind mit schwarzen Basaltblöcken übersät, zwischen welchen kleines Gerölle (meistens Quarz und verschiedene Halbopale) aufgeschichtet ist, das vom Hauptgebirge hieher geschwemmt wurde. Dadurch wird aus einiger Entfernung der Eindruck hervorgerufen, als wären die Hänge mit frisch geackertem Humus bedeckt. Die Kuppen erheben sich 15—20 Meter über die Sättel und sind in schmaler, sargähnlicher Form senkrecht der Hauptrichtung des Gebirgszuges aufgesetzt. Die wasserlosen Thäler entwickeln sich muldenartig zu beiden Seiten der Sättel und sind in den Tiefenlinien mit feinem Sande ausgefüllt. Die Vegetation ist arm und spärlich, hin und wieder fristet ein Grashalm, eine Cactus- oder Malvaceenart ihr kümmerliches Dasein.

Ueber einen der Sättel führt der Weg im Zickzack weiter in die Wüste und gegen Mekka. Der Weg dahin führt durch öde, wüste, sandige Steppen nach Osten; kein Wasser, kein Baum bietet dem ermattenden Pilger Stärkung und Labung, und wenn er nach zwölfstündigem mühsamen Marsche endlich in den Felschluchten am Fuße des Dschebel Heddah das erste Nachtlager aufgeschlagen, muß er um sein Leben zittern, denn wie eine Windsbraut kann jeden nächsten Augenblick eine Horde von Wegelagerern das Lager überfallen.

Mit der Erklimmung des Passes aber erblickt der Fromme in weiter Ferne schon die sieben schlanken Minarets der heiligen Moschee. Neuer Muth, frische Kraft strömt bei dem Betrachten des Bildes in die Muskeln, das Auge verklärt sich und die Schritte verdoppelnd, zieht der Pilger weiter dem Ziele seines Lebens entgegen, er achtet nicht mehr auf die Trostlosigkeit der Natur, denn er fühlt sich begeistert und dem Irdischen entrückt.

Der Weg von Dschiddah nach Mekka nimmt zwei bis drei Tage in Anspruch. Die oft mehrere Tausende starke Caravane tritt den Marsch häufig zur Nachtzeit an. Die Stundenausrufer (bei Reisen trifft diese religiöse Pflicht der Reihe nach abwechselnd die Männer) verkünden durch ihren monotonen Gesang den aus allen Welttheilen in Dschiddah versammelten Mohamedanern die Stunde des Aufbruches. Auf den Lagerplätzen vor dem Ostthore der Stadt entsteht nun eine Verwirrung sonder Gleichen. Die Lagerfeuer werden ausgelöscht, die